

WIRTSCHAFT

**(37) Die Ölproduktion Chinas**

Mit den jüngsten chinesischen Angaben zur Rohölproduktion ist dieser Bereich wieder ins Gespräch gekommen. Die gemeldeten "mehr als 10%" Zuwachs für das 1.Halbjahr 1977 (NCNA, 12.7.1977) - für das 2.Quartal 1977 war als Steigerungsrate gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres 10,6% gemeldet worden (NCNA, 9.7.1977) - bestätigen die vernünftige Erwartung, wonach sich im Maße einer Steigerung der absoluten Produktion die prozentualen Zuwachsraten reduzieren müssen. Dieser Trend hatte sich schon 1976 abgezeichnet, als gegenüber dem Vorjahr, für das noch eine Steigerungsrate von 20% ausgewiesen worden war, nur noch 13% gemeldet wurden.

Die Verwirrung bei der Beurteilung der chinesischen Ölproduktion trat bekanntlich auf mit den Angaben Chou En-lais für 1973 von 50 Mio.t (angeblich geäußert gegenüber dem japanischen Außenminister Ohira). Obwohl diese Zahl nie in der chinesischen Presse erschienen und mithin nicht mit einer Originalquelle zu belegen ist, hat sie eine phantastische Wirkung gehabt. Die Weltpresse, ja sogar fachbezogene Publikationen, haben die 50 Mio.t für 1973 gedanken- und kritiklos übernommen und, von dieser Zahl ausgehend, Hochrechnungen für die Zukunft vorgenommen, deren Irrealität ins Peinliche geriet. Für 1980 wurden 200 Mio.t errechnet (z.B. "Neue Zürcher Zeitung", 7.1.1976), und für die fernere Zukunft potenziert Unsinn, der inzwischen Bände füllt.

Es wird gemeinhin übersehen, daß die 50 Mio.t für 1973 nicht in Einklang zu bringen sind mit den in der chinesischen Presse angegebenen Zuwachsraten seit 1970 (mit allgemein anerkannten 20 Mio.t). Die erste sachbezogene Publikation ("Oil in the People's Republic of China" von Wolfgang Bartke, Hurst-Verlag, London, 1977), die die relevanten chinesischen Quellen gesamthaft erfaßt, kommt zu diesem Ergebnis:

Mio.t	In der chines. Presse angegeb. Zuwachsraten
1970	20
71	26 (+28 %)
72	30 (+16 %)
73	36 (+20 %)
74	43,5 (+20 %)
75	53 (+20 %)
76	60 (+13 %)
77 (bis Juni)	33 (+10,6%)

Andere Angaben sind nicht zu belegen.

**(38) CIA-Studie zu Chinas Ölreserven**

Chinas Ölreserven sind nach einer CIA-Studie mit denen der Vereinigten Staaten vergleichbar, allerdings werden die Ölfelder im Norden (z.B. Taching) innerhalb von 10 Jahren erschöpft sein. Nach der Studie wird China kein zukünftiges Saudi-Arabien werden, weder seien die Ölreserven so hoch, noch besitze China die technischen und finanziellen Möglichkeiten, sie auszunutzen. Die CIA geht davon aus, daß die Ölreserven von 17-30 Mrd.barrels im Norden

und Nordosten bei einer jährlichen Förderrate von 20% in 10 Jahren erschöpft sein werden. Während das Ölbecken im Nordosten Chinas sich bis in die Mongolei und selbst in die Sowjetunion fortsetzt, reicht das Kiangsu off-shore-Ölbecken bis in das Gelbe Meer und die Ostchinesische See, also auf halbem Wege zwischen Korea und Südjapan. Dieses Becken gilt als das größte Öl- und Erdgasreservoir in der Welt. Die CIA sagt eine tägliche Ölproduktion von 2,4-2,8 Mio.barrels bis zum Jahr 1980 voraus. Der größte Anteil dieser Menge wird jedoch für eigene Zwecke genutzt, Exporte sind nur in der Größenordnung von 200.000-600.000 barrels pro Tag möglich. Innerhalb einer Dekade, so die Prophezeiung des CIA-Berichtes, werde China die gesamte Fördermenge für den eigenen Verbrauch benötigen, es sei denn, zusätzliche off-shore-Quellen würden erschlossen und schneller ausgebeutet, als bisher angenommen (The Times, 13.7.77, Lloyd's List, 2.7.77).

**(39) Stehen die Chinesen vor dem Test einer Interkontinentalrakete?**

Schon für 1975 war die erste Interkontinentalrakete erwartet worden. Bisher freilich ist das Ereignis immer wieder hinausgeschoben worden. Die Präsenz eines chinesischen Forschungsschiffes in der Nähe der Fidschiinseln hat nun neuerdings wieder Spekulationen darüber hervorgerufen, daß China unmittelbar vor dem Probestart seiner ersten Interkontinentalrakete stehe. Die amerikanische Zeitung "Boston Globe" berichtete unter Berufung auf Washingtoner Quellen, daß die von westlichen Geheimdiensten als CSSX-4 geführte Rakete in der Lage sei, von China aus Ziele mit einer Maximalentfernung über etwa 13.000 km zu erreichen. Die Rakete bestehe aus drei Stufen und werde mit Flüssigbrennstoff betrieben.

Das Forschungsschiff bei den Fidschiinseln könnte den Zweck haben, ein Raketengeschoß, das vom chinesischen Festland abgefeuert wird, an der Einschlagstelle aufzusammeln. Zugleich könnte mit einer solchen Aktion die Zielgenauigkeit der neuen Waffe ermittelt werden. (Abgedruckt in IHT, 27.7.77)

**(40) Geothermische Kraftwerke in Tibet**

Nach der Entdeckung mehrerer Gebiete mit nutzbarer Erdwärme in Tibet will China dort 10 geothermische Kraftwerke errichten. In einem Zeitungsbericht hieß es, zehn solcher Gebiete seien gefunden worden. Sie lägen am nördlichen Fuß des Himalaja und seien zum Teil 10 qkm groß. Die Temperatur des zur Oberfläche strömenden Dampfes erreiche bis zu 82,2 Grad (BPA/Ostinformationen, 15.7.77).

**(41.) Sprühbewässerung in der VR China**

Künstliche Bewässerung durch Sprühanlagen findet zunehmende Verbreitung in der chinesischen Landwirtschaft. Gegenwärtig werden in rd.900 Kreisen der VR China Sprühanlagen auf mehr oder weniger großen Flächen bis zu 660 ha eingesetzt. Nach Aussagen der chinesischen Nachrichtenagentur "hat sich durch ausgedehnte Versuche herausgestellt, daß Sprühbewässerung eine wirtschaftliche und wir-

kungsvolle Methode ist, die zur Bewahrung der pflanzlichen Nährstoffe beiträgt, die Bodenbeschaffenheit verbessert und das Mikroklima auf den Feldern reguliert. Wasserlösliche Kunstdüngerstoffe und Insektizide können durch das Sprühsystem eingesetzt werden. Versuche in Heilungkiang, Shantung, Shansi, Kirin und Szechuan zeigen, daß Sprühbewässerung den Wasserverbrauch auf die Hälfte herunterdrückt und die Ernteerträge um 10-30% erhöht im Vergleich zu traditionellen Methoden der Furchenbewässerung und Feldbewässerung".

Die Sprühbewässerung soll vor allem in bergigen Gebieten Anwendung finden, um die Produktionskosten zu senken und die Bewässerungsfläche auszudehnen. In erster Linie findet die Sprühbewässerung im Getreideanbau Verwendung. "Dieses System stützt sich auf fortgeschrittene ausländische Technik, wobei örtlich vorhandene Materialien wie Bambus, Zement und Keramik zur Kostensenkung verwandt werden" (SWB, WER, 13.7.77, A 2).

#### (42) Biologische Schädlingsbekämpfung

Seit 1972 hat die chinesische Landwirtschaft in zunehmendem Maße Verfahren der biologischen Schädlingsbekämpfung eingeführt. 1976 wurden sie auf insgesamt 3.460.000 ha Anbaufläche verwandt, d.h. auf ca.3% der Gesamtfläche. Neben schädlingsvernichtenden Insekten, Käfern und Eiparasiten finden auch Bakterien- und Pilzkulturen Anwendung. Schwerpunkt ist der Getreideanbau. Darüber hinaus jedoch finden vor allem Ölfrüchte und der Obstanbau sowie die Baumwollernte zunehmende Beachtung.

Als Beispiel wird die Provinz Kirin aufgeführt, in der u.a. durch den Einsatz von Trichogramma auf ca.376.000 ha Fläche die Zahl der Maisbohler von 166 je 100 Maispflanzen auf 33 reduziert wurde. Der Mehrertrag an Mais betrug knapp 4.000 t.

In den Provinzen Liaoning, Kirin und Heilungkiang wurde ferner die Pilzkultur *Botrytis bassiana* auf 733.000 ha Maisfläche eingesetzt, was zu einer durchschnittlichen Steigerung der ha-Erträge um 150-300 kg/ha führte (SWB, WER, 29.6.77, A 7).

#### (43) Kansu-Korridor

Der Kansu-Korridor, der über eine Länge von 1.200 km und eine Breite von 100 km verfügt, weist gegenwärtig rd.660.000 ha landwirtschaftliche Anbaufläche auf. Seit 1949 hat die VR China mehr als 100 Mio. Yuan RMB allein für Wasserbauprojekte investiert. Insgesamt 154 große und kleine Reservoirs mit einer Speicherkapazität von zusammen rd.90 Mrd.cbm Wasser sind seit 1966 erbaut worden, so daß die Gesamtspeicherkapazität gegenwärtig bei 130-140 Mrd.cbm liegt. Ferner wurden rd.2.000 mechanische Pumpbrunnen gebohrt und 16.000 km Bewässerungskanäle angelegt. 64% der Gesamtfläche, d.h. gut 420.000 ha, sind künstlich bewässert.

Darüber hinaus wurden rd.82.000 ha Sandboden mit Schutzwald gegen Sandbewegungen und -stürme aufgeforstet (SWB, WER, 6.7.77, A 3).

Eine besondere Rolle spielte hierbei der erste botanische Garten für Sand- und Wüstenpflanzen der VR China am Rande der Pa-tan-chi-lin-Wüste, der 70 ha umfaßt und unter der Leitung der Provinzakademie für Landwirtschaftswissenschaft Kansu steht. Dort wurden insgesamt "über 70 verschiedene Baum-

arten, Buscharten und Grassorten" gesondert gezüchtet (SWB, WER, 6.7.77, A 5).

#### (44) Eisenbahntransport

Der Eisenbahntransport der VR China hat nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur noch bis einschließlich Februar 1977 unter den Nachwirkungen der politischen Auseinandersetzungen gelitten. Im Februar wurden auf einer nationalen Eisenbahnkonferenz neue Richtlinien erarbeitet, und seit März 1977 "sind Ver- und Entladung sowie die Kohletonnage im ganzen Land angestiegen... Im April erreichte die durchschnittliche Waggonladezahl pro Tag den höchsten Rekord seit der Gründung des Neuen China... Die Waggonladezahl stieg im Mai und Juni weiter an. Die Eisenbahnhauptlinien, die durch die 'Viererbande' ernsthaft gestört waren, laufen wieder reibungslos. Seit die nationale Konferenz für Eisenbahnarbeit im Februar gehalten wurde, ist eine anfängliche Ausrichtung der führenden Organe gewisser Eisenbahnbüros und Unterbüros mit ernsthaften Problemen erfolgt. Die 20 Eisenbahnbüros des Landes haben eng mit den Abteilungen für öffentliche Sicherheit zusammengearbeitet und den Sabotageaktivitäten der Klassenfeinde und kapitalistischen Kräfte schwere Schläge versetzt" (SWB, WER, 13.6.77, A 13).

#### (45) Bahnhofsbau in Ch'ang-sha

In der Provinzhauptstadt Hunans, Ch'ang-sha, wurde der zweitgrößte Bahnhof der VR China nach Peking fertiggestellt und am 30.Juni 1977 offiziell eingeweiht. Das Hauptgebäude kann 6.000 Passagiere zur gleichen Zeit aufnehmen und verfügt über vier große Warteräume. Für Ehrengäste wurde ein gesonderter VIP-Raum eingerichtet. Gegenwärtig werden täglich 36 Züge abgefertigt. Der Bahnhof "ist mit Kabelfernsehanlagen, automatischem Ansagedienst und elektronischen Computern zur Verbesserung des Passagierverkehrs ausgestattet. Der Bau der Anlage begann im Juli 1975" (SWB, WER, 13.7.77, A 13).

#### (46) 30 neue Brücken über dem Huangho

Seit 1949 hat China 30 Brücken aus Stein, Stahl und Beton über den Gelben Fluß geschlagen. Mit 5400 km Länge ist der Huangho der zweitlängste Fluß Chinas. Er entspringt in der Provinz Ch'inghai, verläuft durch sechs Provinzen und eine Autonome Region, ehe er in das Pohai-Meer mündet. Das steile Gefälle des Flußbetts, die hohe Geschwindigkeit der Strömung, sein hoher Schlammgehalt sowie die Veränderungen des Flußverlaufs stellten für den Brückenbau große Probleme dar. Vor 1949 gab es nur eine einzige Brücke, die von einer ausländischen Firma errichtet worden war. Der kurze Abschnitt innerhalb der Grenzen der Provinz Ch'inghai verfügt nun über sechs als Straßen benutzbare Brücken. Eine davon liegt 4000 m über dem Meeresspiegel. Sie ist 87 m lang und besteht aus verstärkten Beton-T-Trägern und Stahlrippen im oberen Teil und im unteren Teil aus doppelten Brückenpfeilern. Zahlreiche Brücken kreuzen die Strömung in den Flußabschnitten von der Provinz Kansu bis Ningshia. Darunter befinden sich auch zwei Hängebrücken, die

von Volkskommunen vor einigen Jahren gebaut wurden. Eine ist 250 m lang und hat eine Spannweite von 133 m.

Am Mittel- und Unterlauf des Flusses, wo das Flußbett breit und der Hauptstrom unberechenbar ist, entstand eine der längsten Straßenbrücken Chinas, und zwar mit 3500 m Länge und 9 m Breite. Das schwierigste Projekt war die Straßenbrücke Pei-chen nahe der Flußmündung, wo das Wasser tief und die lockere Schlammschicht über 100 m tief ist. (NCNA, 9.6.77)

#### (47) **Schifffahrt**

In einer Nachrichtensendung Radio Pekings für Taiwan heißt es, daß die 1961 gegründete nationale China Ocean Transport Company mit ihren Frachter-, Tanker- und Passagierflotten 339 Häfen der Welt in über 90 Ländern angelaufen habe (SWB, WER, 29.6.77, A 14).

#### (48) **Ozeanische Hydrometeorologie und Ozeanographie**

Die Haupthäfen der VR China sowie eine Reihe von Küsteninseln verfügen jetzt über meteorologische Observatorien und Stationen. Ferner führen eine Reihe von Handels- und Fischereischiffen meteorologische Tätigkeiten aus. "Meereshydrologische Voraussagen sind mit meeresmeteorologischen Voraussagen über starke Winde, Taifune, schwere See, Nebel und Treibeis an der Küste verbunden. Eine Reihe von ozeanographischen Stationen nehmen auch Untersuchungen über Meeresverschmutzung und Erdbeben vor".

Der Ausbau solcher Beobachtungsnetze begann in der VR China 1958 (SWB, WER, 13.7.77, A 6).

#### (49) **Schiffs- und Holztransport in Szechuan**

"Mit 130 navigierbaren Flüssen hat die Provinz die Gesamtlänge ihrer Wasserwege von 8.000 km auf 12.000 km seit der Befreiung erhöht". Vor allem die für Motorschiffe geeignete Streckenlänge wurde vervierfacht.

Darüber hinaus wurde der 1.100 km lange Ta-tu-Fluß für den Holzfloßtransport gezähmt. Zuvor war die Strömung zu schnell und steil, um Floßtransport möglich zu machen. Gegenwärtig werden rd. 1,5 Mio. cbm Bauholz jährlich auf dem Fluß transportiert. Ähnliches gilt für den Yalung-Fluß, den Chin-sha-chiang und andere Flüsse der Provinz, auf denen rd. 60% des Bauholzes der Provinz transportiert werden (SWB, WER, 6.6.77, A 13-14).

### HONG KONG

#### (50) **Hong Kong als Devisenbeschaffungsort der VR China**

Im Jahre 1976 hat die Kronkolonie Hong Kong Waren im Werte von 1.690.000.000 US \$ aus der VR China bezogen. Zu dieser gewinnbringenden Devisenquelle aus unmittelbaren Exporten kommen Überwei-

sungen von Auslandschinesen an ihre in der Volksrepublik lebenden Familienmitglieder. Die Summe dieser Überweisungen dürfte jährlich 150 bis 200 Mio. US \$ betragen. Hinzu kommen sodann die auf 300 bis 350 Mio. \$ pro Jahr geschätzten Einnahmen aus verschiedenen Unternehmungen, an denen Peking beteiligt ist. Dazu gehören u.a. 9 Banken, etwa 20 Warenhäuser, 6 Lagerhäuser und Kühlanlagen, 2 Versicherungsgesellschaften, 7 Immobilienfirmen, einige Fabriken, Buchhandlungen, Antiquitäten, Läden, Bildergalerien und Druckereien. China unternimmt schließlich noch Anstrengungen zum Ausbau seiner auch in Hong Kong präsenten Handelsflotte, um im Warenverkehr nicht mehr weitgehend auf ausländischen Seetransport angewiesen zu sein und so Devisen einsparen zu können. (NZZ, 1.7.77)

### TAIWAN

#### (51) **Schockreaktion auf die Rede von Vance**

Die Rede des US-Außenministers Vance vom 29.6. auf der Tagung der "Asia Society" in New York, auf der die Asienpolitik der Regierung Carter erläutert wurde, hat in Taiwan eine Welle des Schocks ausgelöst. Vance bezeichnete in seiner Rede die Normalisierung der Beziehungen zur VR China als zentralen Bestandteil der US-Außenpolitik und betonte, daß Peking bei der Aufrechterhaltung des Weltfriedens eine wichtige Rolle spiele. Dagegen wurden die Beziehungen der USA zu Taiwan nicht erwähnt. Der Außenminister sprach lediglich von der Taiwan-Frage. Dabei wiederholte er den im Schanghai-er Kommuniqué von 1972 zwischen Nixon und Chou En-lai festgelegten Standpunkt, daß es für Washington nur ein China gebe und daß die Taiwan-Frage durch die Chinesen selbst friedlich geregelt werden solle. Die Rede von Vance war eine Zeitlang von der US-Regierung vorbereitet und schon vor der Veröffentlichung angekündigt worden. Die Veröffentlichung erfolgte kurz vor der geplanten Chinareise von Vance im August. Das US-Außenministerium räumte bei der Veröffentlichung des Redetextes ein, daß der Passus zur Taiwan-Frage einen Wechsel in der Haltung Washingtons zu Taiwan bedeute. Während die taiwanische Presse mit scharfen Tönen gegen die Rede von Vance protestiert hat, reagierte die nationalchinesische Regierung nur vorsichtig darauf. In einer Erklärung des Außenministers Shen Ch'ang-huan vom 1.7. wurde der mildere Ausdruck "Einwand" anstelle des Wortes "Protest" gebraucht. Darüber hinaus hat er interessanterweise in bezug auf die VR China das Wort "Chungkung" (chinesische Kommunisten) benutzt - nur in dem Text des Organs der Regierungspartei Kuomintang "Chungyang Jih-pao" wurde nach wie vor von "Kungfei" (kommunistische Banditen) gesprochen. Shen bekräftigte, seine Regierung werde niemals mit den Kommunisten verhandeln. Im Zusammenhang mit der Rede von Vance hat der nationalchinesische Botschafter Shen Chien-hung am 7.7. das US-Außenministerium aufgesucht. Während er nur von einem stellvertretenden Außenminister auf eine halbe Stunde empfangen werden konnte, haben Carter und Vance am gleichen Tag mit dem Leiter des chinesischen Verbindungsbüros Huang Chen lange Gespräche geführt (CJ 2.-8.7.77; LH 1.-3.77; CShi 6.7.77).